

Liebe Anna! Ich habe
 Deine Briefe gelesen und
 mich über die Briefe sehr
 freuen lassen.
 Liebe Anna!

Endlich komme ich dazu, dir
 einmal einen Privat-Brief zu
 schreiben auf dem letzten Briefe.
 Der Tag vergeht mir so schnell, daß
 ich es gar nicht begreifen kann.
 Ich bin nie müßig, und doch fühle
 ich stets, wie viel ich noch zu thun habe.
 Leider muß ich dir gestehen, daß mich
 trotz deiner Bitten und zumal Emma
 Schlegels freundschaftlichen Kränzens
 mich immer die Nacht noch in ihre
 Laubkreise zieht, und daß ich nicht
 mit dem Bewußtsein schlafen könnte
 einige Stunden ~~mit~~ nicht ausgeüht
 zu haben. Dafür aber sage ich dir
 zum Troste, daß ich täglich genügend
 Bewegung mache, meist nach dem
 Speisen, wo ich Gänge zu machen habe,
 was mich sehr angenehm ist.



Ich fühle nur bei launigen Nacht
arbeiten meine Augen brennen und
öfter - aber nicht hitzig - nervöses
Kopfweg, was mehr meiner Fortz
währenden Anregung zuzuschreiben ist
in der ich hier lebe, so daß ich mich noch
eine gewisse Ruhe sehe.

Componirt habe ich jetzt beiläufig
Woche nichts, da es mich zu sehr auf-
regt, habe mich die letzten Tage über-
haupt etwas gehen lassen müssen.
Böttcherjurnal ist immer schrecklich
von mich besorgt, und sagt immer
ich solle mich nicht zu sehr anstren-
gen, was ich aber nicht finde, trotzdem
es hier alles sagt. - Man merkt, daß
ich decker werde, andererseits etwas
Selbst mitunter ansehe - also ist
nichts zu befürchten! - Mit Böttcher
arbeite ich oft sehr fleißig, nur kurz



zum saßen wir von 4 - 9 Uhr ununter-
brochen beim Beethoven - Quellenstudium,
er hängt mit namenloser Liebe
an mir und sagt jedes Wort auf,
was ich ihm sage; ist auch ein
sehr Kenner da meine Compositionen
ganz versteht und von ihrem psycho-
logischen Inhalt vollkommen durch-
drungen ist, er kannte die „Kabusche“
schon lange bevor er mich kannte, und
spielt sie einzig schön! -

A propos: Wenn meine Compositionen
in 2 Tagen selbst in meine Compo-
sitionen (einen Theil) in Händen haben,
alles ist mir aus gewichtigen Gründen
nicht möglich, dir zu schicken; dies
der Grund meines Verzweifelns -

An meinem musik-wissenschaftlichen
Buche arbeite ich in so fern, als ich
fortwährend Stoff sammle, zu
welchem Zwecke ich alte Codices aus

Die Stadtbibliothek ausgeliehen habe,
Die Stylisirung kann noch lange
warten; die Stoff-Anpöpfung und
Ordnung macht die größte Arbeit
und geht nur allmählig, es muß
das alles langsam, aber stetig u. ruhig
geschehen! - Mich freute mir, daß
ich unter den unzähligen, fast all-
durchaus vergriffenen Themen einen
so originellen u. als ganzes volkommen
unbearbeiteten Stoff gefunden habe,
natürlich ist er streng wissenschaftlich,
mit Philologie sogar verbunden so
daß ich sogar wieder mich theilweise
mit Griechisch befassen muß. Zu
diesem Zwecke studiere ich jetzt auch
ein sehr gelehrtes Werk von dem
berühmten Philologen Rud. Westphal
durch: „System der antiken Rhythmik“
Daß Liska u. Gueti mir je $1\frac{1}{2}$ Thaler
genommen haben, freute mich außer-

ordentlich! - Die beiliegenden Briefe
welche ich sämmtlich las zurück
sende, introupierten mich sehr; Das ist
eine fatale Geschichte mit Großpapaz,
die sich hoffentlich bald begeben wird,
ich verstehe den Ursprung mancher
Singe selbstverständlich aus Unwissenheit
nicht; aber ich verstehe nun,
dass unser Japa engels gut und edel
ist; leider glaube ich auch ^{an} seine Sorgen
vollkommen und fürchte nur, dass
sie begründet sind! -

Nur zur Beantwortung einzelner
Punkte aus seinen Briefen! -
Man verlangte in der Redaction der Zeitschrift,
dass ich diesen Punkt berühre,
dass das Werk ^{von} zur bis Schumann und
leider nicht weiter reiche, Das ist ja
doch kein Tadel! - Im Gymnasial: Dadurch
~~ist~~ bekommt die Kritik einen unpar-
theiischen Austrich, mich freut's nur,
dass die Kritik so gewirkt hat, als
ich zu meinem hiesigen Buchhändler



(Thomas; Mitverleger des Buches mit
Leuschner in Lubensky in Leipzig) Perry
sagte er mir ganz erfreut, daß
das Buch, welches früher absolut
unverkauft liegen geblieben war,
jetzt seit meiner Kritik sehr gut geht.
In wenigen Tagen waren von dem
theuern Buche 12 Exemplare weg!
Freibor machte sich natürlich lustig,
daß ich die vorrückte "Turm", die
in Graz immer wie eine Wahnsinnige
glaube, "hinnung", so herausstrick,
ein fauer Kuel! - "That gar nichts für
seinen Freund" Perry, ich habe die
größte Freude, daß ich durch lang-
wieriges Bitten in Strängen es endlich
dahinbrachte, Perry gründlich geholfen
zu haben, indem sein großes Werk
"Östliche Rosen" (Liederspiel) durch mich
von Fritsch zum Anno angenommen
wurde; Fritsch hatte es ein $\frac{1}{2}$ Jahr
liegen gelassen und wollte mir's



endlich 2-3 mal zurück gehen,
Doch ich hat so lange in Drang so
in ihm, bis er es nahm. Die Kosten
für den Verlag sind nach seiner An-
gabe 500 Thaler = 800 fl.

Meine Freude kannst du dir denken,
so habe ich endlich der Einzige von
Meyers „dankbaren“ Schülern mich
als dankbar gezeigt.

Lop Luz starb, ergriff mich sehr! -
Nicht bald freute mich etwas so und
überzeugte mich so von der Auffassung
gabe eines Menschen, als das „Wirkel
Wkl“ meine „Katharsis“ in dem „Concert“
nicht spielte, dasselbe Gefühl habe
ich jemal, wenn ich dieses mein
eigenthümliches Werk in einem
Concert oder vor vielen Leuten spielen
soll! - Die Löse, die ich auf den
Brief klebte, waren aus Kudlbauern,
die auf meinem Christbaum hingen.

Bitte schön schicke mir den Beethovens
Aufsatz und die "Staatsblatt"-Kritik bald!
Was die von dir vorgeschlagene "Journ-
nalistenfrikarte nach Troca" betrifft,
so zweifle ich sehr an ^{einer} solchen -
was geht denn das? Die Österreichische
am wenigsten ich im Leipziger Blätter
Musikrevue schreiben. - Da müßte
ich als Journalist die Leute nach
Troca mitzunehmen zum dort was
für ein Blatt zu beschreiben od. dgl.
Man habe wohl gelichtet Hammerly
zu - wie Fiskus in Guster - tanze
sind mal unwarnt und
glaubt von seinem sich
immer liebenden
Ihne

Wilhelm

Leipzig am 19. Februar 1847